



WO ZWEI ODER DREI ...

Jesu Rede vom Weinstock ist das Evangelium des Sonntags Jubilate.

Wir denken an das Chorfenster der Johanneskirche, das Christus als Weinstock darstellt. Wie lange haben wir uns nicht darunter gesehen!

Das Bild des Weinstocks ist ein Bild der Gemeinschaft. Wir gehören zusammen wie die Reben, die von einem Weinstock leben.

Lange haben wir darauf verzichten müssen, unter diesem Fenster zusammenzukommen. Die Gemeinschaft beschränkte sich auf die, die uns am nächsten sind, oder auf gelegentliche Anrufe. Aber auch in der Einsamkeit ist Gott uns nahe, und wir wissen: Wo zwei oder drei versammelt sind, ist Christus mitten unter ihnen.

Die Zeit der Einschränkungen ist noch nicht vorbei. Aber nun können wir erste Schritte auf dem Weg zueinander tun.

Sie werden gehört haben, dass das Verbot von Gottesdiensten gelockert wurde. Und wir freuen uns darauf, schrittweise wieder zusammenzukommen.

Ab dem 10. Mai werden wir, zunächst nur in der Johanneskirche, an Sonntagen gemeinsam Andachten feiern.

Noch werden es nicht die gewohnten Gottesdienste sein, sondern Andachten in kleiner Form und unter Auflagen. Damit möglichst viele teilnehmen können, werden wir sie mehrmals hintereinander feiern. Und für die, die das Risiko nicht eingehen möchten, behalten wir unsere Audioandachten im Internet und per Telefon bei. Mehr dazu erfahren Sie auf der Rückseite.

Aber wir werden uns unter dem Weinstockfenster wiedersehen!

Ihr Pfarrer Lothar Breidenstein & Ihre Pfarrerin Bianca Schamp



Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde. (Genesis 1, 27)

DIE ANDEREN

Nun tragen wir sie, die Masken. Ein unheimliches Gefühl.

Haben wir nicht eben noch darum gekämpft, dass Menschen ihr Gesicht zeigen? Haben sich nicht zahlreiche Gerichte damit beschäftigt, ob aus religiösen Gründen das Gesicht verhüllt werden darf? Und herrscht nicht eigentlich ein Vermummungsverbot bei Demonstrationen im öffentlichen Raum?

Eigentlich verhüllen wir uns, wenn wir uns schützen wollen vor den Blicken der anderen. Damit sie uns nicht zu nahe kommen. Oder weil wir uns einmal zurückziehen müssen.

Nun aber tragen wir alle Masken. Und es ist nicht Fasching. Kann man sich daran gewöhnen?

Wir werden es müssen, für eine gewisse Zeit – auch in der Kirche. Damit wir wieder zusammenkommen und einander begegnen können.

Aber ich merke: Ich will mich nicht daran gewöhnen.

Wie kostbar ist es, einander zu sehen! Was bringt unser Gesicht doch alles zum Ausdruck!

Wir geben einander hundertfach Zeichen mit unserem Gesicht. Nicht nur durch den Blick; auch durch eine leichte Bewegung des Mundes, ein Rümpfen der Nase, ein Erröten der Wangen. Damit erzählen wir mehr, als Worte vermögen. Was verrät doch ein Make up über uns! Welche Geschichten erzählen die Falten in unserem Gesicht!

All das fehlt nun, wenn wir einander ansehen. Es wird schwieriger, einander von sich zu erzählen.

Nur an den Augen ist ein Mensch schwer zu erkennen. Dazu muss man sein oder ihr ganzes Gesicht sehen!

An seinem Gesicht erkennt man einen Menschen.

Und mehr noch: Im Angesicht des anderen begegnet uns auch Gott.

J U B I L Ä E



Zu seinem Bild hat Gott uns geschaffen. Im Gesicht des anderen spiegelt sich Gottes Angesicht wider.

Wenn wir einander nicht mehr erkennen können, wird dann nicht auch unser Bild von Gott unscharf?

Wir tragen die Masken nicht, um uns zu verbergen, sondern um die anderen zu schützen. Nicht, um uns zurückziehen, sondern um einander wieder begegnen zu können.

Aber die Maske kann leicht eine falsche Botschaft senden: Die Botschaft, dass der andere eine Gefahr für mich ist. Dass Kontakt und Begegnung uns nicht mehr reicher machen, sondern uns kontaminieren.

Doch wir Menschen sind füreinander geschaffen.

Nicht gegeneinander.



Zu unserem Glauben gehört ein offenes Gesicht. Der freie, offene Blick.

Der Gedanke der Schöpfung: bedeutet auch: Gottes Ebenbilder sind wir nur gemeinsam. Nicht jeder für sich. Nicht mein eigenes Spiegelbild verweist auf Gott, sondern das Gesicht, das mir begegnet.

Wir sind zur Gemeinschaft, zum Miteinander bestimmt; nicht zum Abstand.

Der andere ist niemand, der für mich eine Gefahr ist; sondern eine Quelle für mein Glück.

Der andere ist mir zum Segen, nicht zum Schaden.

Lassen Sie uns das nicht vergessen, auch wenn wir uns eine Zeitlang verhüllen müssen.

Und freuen wir uns um so mehr auf die Gesichter, die uns anlachen; auf Gesichter, in denen man die Spuren ihrer Erfahrungen ablesen kann. Auf Gesichter, die uns mehr sagen, als Worte und Textnachrichten es können.

Ihr Pfarrer Lothar Breidenstein



*„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18, 20)*

SO FEIERN WIR AB DEM 10. MAI UNSERE ANDACHTEN

Bis wir wieder unsere gewohnten Gottesdienste feiern können, wird noch einige Zeit vergehen. Bis dahin feiern wir **ab Sonntag, 10. Mai JEDEN SONNTAG ANDACHTEN IN DER JOHANNESKIRCHE UND ZWAR UM 9.30, 10.30 UND 11.30 UHR.**

Durch die Wiederholung der Andachten sollen möglichst alle teilnehmen können, auch wenn die Zahl der Mitfeiernden begrenzt ist.

Wir feiern zusammen und achten dabei aufeinander. Darum halten wir folgenden Maßnahmen zum Schutz ein:

- Um den nötigen Abstand einzuhalten, können **bis zu 34 Personen** die Andacht besuchen, deren Sitzplätze markiert sind.
- Alle tragen einen **Mund-Nase-Schutz** (wir halten am Eingang auch welche für Sie bereit). Um Infektionsketten nachverfolgen zu können, werden die Namen der Besucher aufgenommen. Desinfektionsmittel steht zur Verfügung.
- Leider sind wir gehalten, auf Gesang zu verzichten; auch das Abendmahl werden wir vorerst nicht feiern können.
- Die Andachten werden ca. 20–25 Minuten dauern.
Sie finden bis auf Weiteres nur in der Johanneskirche statt.

Viele Helferinnen und Helfer werden uns bei der Einhaltung der Vorsichtsmaßnahmen unterstützen.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen. **Wir ermutigen aber dazu, auf die Teilnahme noch zu verzichten, wenn Sie Sorge wegen des Ansteckungsrisikos haben. Wir werden darum die Andachten aufzeichnen und weiterhin als Andacht zum Anhören im Internet oder per Telefon veröffentlichen.** So können Sie auch von zu Hause dabei sein, wenn wir wieder erste Schritte in die Gemeinschaft tun.